

das that mir doch leid, und ich sagte: „Ich will eine Katze sein, wenn Du ein Kater sein willst.“ „Nichtig,“ entgegnete er, „ich will der gestiefelte Kater sein und Dir noch einmal zu großen Ehren verhelfen.“

Der gute Herr Flohr sagte: „Marie, die Brüder haben Dich beschenkt, aber denke nicht, daß ich Dich vergessen. Ich bringe Dir ein Märchen mit, das will ich Dir morgen erzählen, wenn wir spazieren gehen, und Du uns Wege und Stege zeigst.“

„Ein Märchen?“ fragten Wilhelm und Otto, „woher stammt denn das?“ — „Ja,“ erwiderte Herr Flohr, „wer die Augen recht offen hat, der findet so hübsche Dinge überall auf seinem Wege.“ —

„Marie,“ fragte Tante Susanne, „hast Du wohl jemals über Thal und Hügel, über Bäumen und Flüssen Märchen schweben sehen?“ „Nein, Tante, gewiß nicht.“ „Vielleicht sehen das nur die Dichter; — aber irgend ein kleines Märchen wirst Du doch schon entdeckt haben, an einer Blume, an einem Tier; besinne Dich nur recht, besonders auf die Blumen.“ Ich sann und sann lange — endlich hatte ich es. „Ja, Tante, ich kenne eine kleine